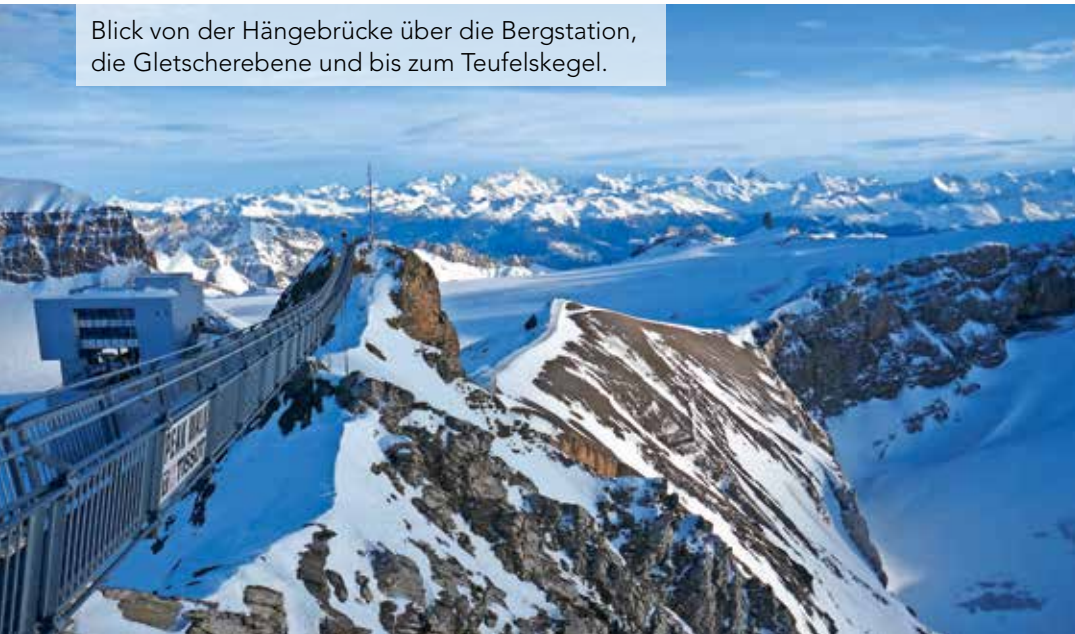


# Wandern in teuflischen Höhen

24 Viertausender sind von der Bergstation Scex Rouge zu sehen. Spektakulär auch die einfache Wanderung über den Glacier 3000, die weisse Hochebene zwischen Les Diablerets und Gstaad.

Blick von der Hängebrücke über die Bergstation, die Gletscherebene und bis zum Teufelskegel.



Blick von der Hängebrücke auf die Bergstation und das Oldenhorn.



«Was für ein Licht!», rief Mario Botta aus, als er zum ersten Mal auf dem Glacier 3000 stand. Fasziniert von der Natur auf knapp 3000 Metern über Meer, baute der Architekt 1999 die Bergstation Scex Rouge. Von der Talstation der Luftseilbahn auf dem Col du Pillon ist der Blick über die gut 1400 Höhenmeter hinauf zu diesem Gebäude frei. Was Mario Botto jedoch oben faszinierte, lässt sich von unten nicht einmal erahnen. Steil und schroff stehen die Felsen wie ein Riegel da und hüten ihr Geheimnis der Hochebene des Glacier Tsanfleuron, auch Glacier 3000 genannt. Die Luftseilbahn steigt liftähnlich an der fast senkrecht abfallenden Felskante zur Zwischenstation hinauf. Mit der zweiten Sektion der Bahn, von Cabane zu Scex Rouge auf 2971 Metern über Meer hinauf, wird es noch eindrücklicher: Wir schweben zwischen zwei Gipfeln, erst weit unten sind Felsen bedeckt von Schnee. Vor uns im Licht: Bottas silbergrauer, kubischer Bau. Auf den ersten Blick fasziniert uns jedoch die Hängebrücke mehr, die von der Bergstation hinüber zu einem zweiten Gipfel führt. Wenige schneefreie Treppenstufen führen hinauf zu dieser gut 100 Meter langen Metallbrücke. Es soll die erste Hängebrücke der Welt sein, die zwei Gipfel miteinander verbindet. Allerdings bringt uns nicht die stabile, gut gesicherte Passage über luftigen Höhen ausser Atem. Schon eher die dünnere Luft auf knapp 3000 Metern. Vor allem aber dieser grandiose Rundblick! Wie eine Perlenkette reiht sich ein Schneegipfel an den anderen. Mont Blanc, Monte Rosa, Dom, Eiger, Mönch und



Schneeschuhtour  
Col du Pillon –  
Retaudsee – Isenau

Jungfrau sind nur die bekanntesten. «Das Matterhorn sieht inmitten dieser Bergspitzen fast unspektakulär aus, es ertrinkt in den vielen Bergspitzen», meint ein Deutschschweizer Tourist. Auch die nähere Umgebung ist einmalig mit dem grossen Gletscherfeld, dem breit auslaufenden Oldenhorn und am Ende der Ebene dem Gesteinsturm Tour St. Martin, auch als Quille du Diable bekannt.

### Teuflich schöne Region

«Diable», in dieser Gegend kommt man um den Teufel nicht herum. So heisst «Les Diablerets» übersetzt «kleine Teufel». Legenden nach galt das Hochgebirge im Schnittpunkt der drei Kantone Waadt, Wallis und Bern als von Dämonen und verdammten Seelen bewohnt. Die Menschen tief unten in den Tälern glaubten, dass diese bösen Geister mit den Felsen kegelten. Deshalb bekam der turmförmige Fels, der am anderen Ende des Tsanfleuron-Gletschers wie ein überdimensionierter Daumen in die Höhe ragt, den Namen «Quille du Diable»; übersetzt «Teufelskegel». «Mario Botta hat sich von diesen Geschichten leiten lassen und die Bergstation als Teufelsgabel entworfen», erzählt Laetitia vom Tourismusbüro Les Diablerets. Deshalb also diese Formsprache am Gebäude, das auf den ersten Blick eher unspektakulär, fast abweisend wirkt. Dass Botta nichts dem Zufall überlässt, sieht man auch an den runden Fenstern in den Toiletten der Restaurants. Präzise platziert, bieten sie einen Panoramablick vom Feinsten über das weite

Schneefeld, das im Winter den Gletscher bedeckt, bis zu den weissen Bergspitzen.

### Der Himmel gehört einer kleinen Bartgeierkolonie

Es lohnt sich, diese einmalige Landschaft nicht nur anzusehen, sondern auch zu erleben. Der 3 Kilometer lange Weg bis zum Teufelskegel selbst ist anspruchslos und für jedermann ganzjährig begehbar. Skifahrer und Snowboarder vergnügen sich hier oben ohne Gedränge. Auch uns kommen sie nicht in die Quere. Ich geniesse die Weite dieser Ebene mit jedem Schritt. Atme tief ein. Spüre die Sonnenstrahlen in meinem Gesicht. Immer wieder lasse ich meinen Blick vom breit geformten Oldenhorn über die weite Ebene zum braunen Quille du Diable schweifen. «Die vielen asiatischen Touristen sind technisch interessiert und fotografieren die Anlagen an und um die Bergstation. Die Wanderung über den Gletscher zu uns machen vor allem die Schweizer Touristen», erzählt Inge, die Wirtin vom Refuge L'Espace am Fusse des Teufelkegels. Schwindelfreie können hier an der Felskante mehrere Hundert Meter senkrecht hinunter in den Talkessel von Derborence blicken; das Ergebnis von Bergstürzen im 18. Jahrhundert. Zufrieden an die Wand des kleinen Bergrestaurants gelehnt, blicke ich in unzählige Bergketten, in der Hand einen wärmenden «Yetitee». Und plötzlich ein Rauschen über uns. Majestätisch, mit eindrücklicher Spannweite ist gerade ein Bartgeier über uns hinweggeflogen. Es ist nicht nur das Licht, das hier oben fasziniert. *Monika Neidhart*

## INFOBOX

### Les Diablerets

Am Nordfuss der Gebirgsgruppe, die den Glacier 3000 birgt, liegt das Chaletdorf auf 1200 Metern über Meer gelegen. Es eignet sich als Ausgangspunkt im Winter unter anderem für schneesicheres Skifahren oder Schneeschuhtouren, im Sommer bietet es Wanderern und Bikern vielfältige Möglichkeiten.

**Übernachten:** Hotel Les Lilas, Route du Pillon, 1865 Les Diablerets; [www.hotel-les-lilas.ch/home](http://www.hotel-les-lilas.ch/home)

**Anreise mit dem Auto:** via Gstaad, Col du Pillon oder über Lausanne

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:** via Gstaad mit Zug und Postauto oder über Lausanne entlang des Genfersees bis Aigle, weiter mit der Privatbahn Aigle–Sépey–Les Diablerets, ASD.

Die 1913 eröffnete Zugstrecke Aigle–Sépey–Diablerets führt in 50 Minuten zuerst mitten durch die Rebberge von Aigle, steigt weiter an und taucht in waldige Alpentäler ein. Sitzt man in einem der zwei Wagen in Fahrtrichtung links, sind die Dimensionen eindrücklich zu sehen. Die Fahrt durch Kehrtunnels und über Viadukte, die Blicke in die tiefen, steilen Täler macht die Reise zu einer eindrücklichen Fahrt in und durch das Gebirge. Fahrt nur in der 2. Klasse möglich, Halbtax und GA gültig.

### Glacier 3000

**Anreise:** mit dem Gratisbus von Les Diablerets in 15 Minuten oder via Gstaad mit dem Postauto in 35 Minuten zur Talstation Col du Pillon

**Fahrtpreis:** Col du Pillon – Scex Rouge retour Fr. 80.–, Halbtax und GA Fr. 40.– (Hängebrücke, Sessellift inkl.)

**Gletscherweg:** markierter, einfacher Gletscherweg von Scex Rouge bis zur Quille du Diable, ganzjährig offen ausser bei starkem Wind, 3 Kilometer, ca. 1 Stunde

**Hängebrücke:** ganzjährig geöffnet (wetterabhängig)

[www.glacier3000.ch](http://www.glacier3000.ch)